

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Anzeigenstellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beilagspaltzelle oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentral-Anzeiger“, Berlin, Haasenstein u. Vogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 247.

Dienstag den 21. Oktober 1902.

XX. Jahrg.

Denkmalsenthüllung in Fehrbellin.

Am Sonnabend Mittag fand auf dem Rano-
nenberge bei Fehrbellin bei günstigem Wetter
die Enthüllung des Denkmals des Großen
Kurfürsten von Friedrich Schaper statt. Die
Stadt Fehrbellin war reich geschmückt, der
Festplatz war mit Tribünen und Flaggen-
masten umgeben. Kriegervereine, Schulen,
Ehrenjungfrauen, ein zahlreiches Publikum
hielten die Anhöhe besetzt. Es versammelten
sich die Minister von Rheinbaben, von Bod-
bielst, von Hammerstein, der Hausminister
v. Wedel, der Oberpräsident v. Bethmann-
Hollweg mit den Spitzen der Provinzial-
behörden, der Generaloberst von Sahnke,
kommandirender General von Liegnitz und
die Spitzen der Militärbehörden; ferner der
Bürgermeister von Fehrbellin Frenck und die
Stadtoberhäupter der Umgegend. Am Fest-
platz war eine Ehrenkompagnie vom 24.
Infanterieregiment aufgestellt. Kurz vor 12
Uhr trat der Kaiser im Sonderzuge ein, in
seinem Gefolge befanden sich General von
Plessen, Flügeladjutant Oberstleutnant von
Pliskow, Kapitän von Grumme, Oberhof-
marschall Graf Eulenburg, der Chef des
Militärkabinetts General Graf Hülsen-
häger, der Chef des Zivilkabinetts von
Lucanus, Oberstallmeister Graf Wedel, Ober-
stabsarzt Dr. Alberg. Der Kaiser, welcher
Kürassieruniform trug, bestieg mit den
Herren seines Gefolges die bereit gehaltenen
Pferde und ritt unter dem Jubel der
Menschenmenge unter dem Vorwärt einer
Schwadron Kürassiere mit dem Regiment-
kabel zum Festplatz. Nach dem Abreiten
der Front der Ehrenkompagnie hielt der
Kaiser dem Denkmal gegenüber still. Ober-
präsident von Bethmann-Hollweg er-
griff das Wort zu einer Ansprache, in
welcher er, von der Schlacht Fehrbellin aus-
gehend, darauf hinwies, daß, wenn auch die
That Frobens von der Sage umwoben sei,
doch Treue für das Vaterland noch heute
in gleicher Innigkeit und Begeisterung vor-
handen sei. Der Oberpräsident trat sich hierauf
die Erlaubnis, die Hülle des Denkmals fallen
zu lassen. Der Kaiser ließ präsentieren und

unter den Klängen der Nationalhymne,
Völlerschüssen und Hurrarufen fiel die Hülle,
während der Kaiser und alle Anwesenden
salutierten. Hierauf begrüßte Landrat von
Wilms Seine Majestät den Kaiser in
Fehrbellin, das sich mit dem ganzen Ost-
havelland eins fühle in dem Danke für das
herrliche Denkmal, welches der Kaiser dem
Gedächtnis des Helden von Fehrbellin an
der Stätte seines Ruhmes errichtet habe. Der
heutige Tag, an dem Seine Majestät hier
erschieden sei, werde dem Osthavellande
stets unvergesslich sein. Schließlich über-
reichte Redner Seiner Majestät einen Ehren-
trunk.

Der Kaiser antwortete in einer
längeren Rede, die folgenden Wortlaut hatte:
„Mit inniger Freude habe Ich den Entschluß
des Havellandes und Fehrbellins begrüßt,
an diesem Orte dem größten brandenburger
Kurfürsten ein Denkmal zu setzen. Es ist
Mir eine große Befriedigung, daß Ich dazu
die Gestalt, wie sie des Künstlers Hand für
die Stenografie entworfen hat, habe zur Ver-
sicherung stellen können. Ein Land, das seine
Fürsten ehrt, ein Volk, das ihnen Denkmäler
setzt, das ehrt sich selbst. Zumal hier in der
Mark, wo gerade des Kurfürsten Person wie
keine andere in Mühe und Arbeit, in Kampf
und Streit seinem Volke und seinem Lande
verbunden war. Mit den Söhnen der Mark
mußte er die einzelnen Teile seines Landes
zusammenschweißen, und mit dem Degen in
der Faust sich sein Hansrecht wahren. Denn
es war von jeher Sitte: wenn die Völker
mit einander rechten wollten, dann suchten
sie sich den deutschen Boden aus, um auf
Kost der Deutschen ihre Fehden auszu-
tragen. Zum erstenmal hat in deutschen
Ländern der Große Kurfürst diesem Treiben
ein Ziel gesetzt, und durch seine That in
Fehrbellin den Grund gelegt zu der festen
Vereinigung der kurbrandenburgischen Lande,
für die Entwicklung durch die Königskrone
bis zur Kaiserkrone. Zugleich hat er aber
auch, wie schon richtig erwähnt worden ist,
den Grundstein für unsere jegige Armee ge-
legt durch den Grundsatz, daß der Offizier
in unmittelbarer Berührung, unmittelbar ab-
hängig von seinem Landesherrn, die Söhne

des Volkes zu führen hat. So gelang es
ihm, mit einem geringen Haufen entschlossener
Märker und ihrem Kurfürsten ergebenen
Offiziere Wunder der Tapferkeit zu ver-
richten. Die alte märkische Art von Fehr-
bellin ist nicht unterlegen, sie hat sich durch
die Jahrhunderte bewährt. Noch manchemal
hat unser Vaterland schwere Zeiten
durchgemacht, seinen Boden durch feindliche
Armeen zerstampfen lassen müssen. Des
großen Königs Majestät Friedrich II. hat sich
wehren müssen bis aufs Blut, um sein Erbe
zu bewahren. Und es hat nichts geholfen,
wir haben durch Jena und durch Tilsit hin-
durchgemacht. Das war der Schmelzofen,
den Gottes Vorsehung für notwendig ge-
halten hat, das deutsche und das märkische
Gold im Feuer erst zu bewahren. Und
schließlich ist es den märkischen Regimentern
doch gegeben gewesen, siegreich aller Orten,
auch jenseits der Grenzen unseres engeren
und größeren Vaterlandes ihre Fahnen auf-
zupflanzen und unter Kaiser Wilhelm dem
Großen und seinem Heldensohne, dessen Ge-
burtsfest wir heute begehen, die gewaltigen
Hammerschläge zu thun, die unser Reich
wieder aufrichteten und die deutsche Kaiser-
krone auf dem Schlachtfelde schmiedeten. Es
ist Mir gegeben, in Frieden das Erbe Meiner
Vorfahren zu verwalten, aber nur dann
können wir unangestastet friedlicher Arbeit
und Entwicklung uns hingeben, wenn unsere
Söhne nach wie vor ihre vornehmste und
höchste Pflicht in der Verteidigung des
Vaterlandes sehen, die höchste Ehre im
Nack des Königs und die höchste Arbeit im
Waffenhandwerk. Solange ein Märker noch
eine Finte trägt oder eine Lanze schwingt,
und solange noch ein Hohenzoller seines
Portepécs gedenkt, solange wird es gut be-
stellt sein um unser Land. In dieser Ge-
sinnung erhebe Ich den Vokal, einem alten
brandenburger Geschlecht gehörig, dessen
Mitglieder vom ersten Augenblick an treu
zum Markgrafen und Kurfürsten, König und
Kaiser gestanden haben, und setze ihn an
auf das Wohl Meiner Märker mit dem
Wunsche, daß sie auch fernerhin mit dem
guten Beispiel vorangehen mögen in Mannes-
muth und Mannesthat, vor allen Dingen in

Gottergebung und unbedingtem Gehorsam
wie bisher!“

Danach begrüßte der Kaiser zahlreiche
von den anwesenden Personen und nahm
einen Parademarsch ab. Gegen 1 Uhr reiste
der Kaiser unter begeisterten Ovationen der
Bevölkerung wieder nach dem Neuen Palais
ab. Für den Nachmittag war in Fehrbellin
ein Volksfest vorgesehen, für den Abend ein
Festspiel.

Politische Tageschau.

Der „Vokalanz.“ will von wohlunterrich-
teter Seite erfahren, man halte in einfluß-
reichen Kreisen der konservativen Partei mit
Bestimmtheit an der Hoffnung fest, daß es
in der Frage des Vokaltarifs zu einer
Verständigung mit der Regierung kommen
werde. Die konservative Fraktion hat be-
schlossen, nach der ersten entscheidenden
Abstimmung über die weiterhin einzunehmende
haltung in Verhandlungen mit dem Zentrum
einzutreten.

König Alexander von Serbien hat
das Entlassungsgesuch des Kabinetts Wittich
angenommen.

Die jetzt fällige Rate der Voranbo-
forderungen im Betrage von 31000 türk.
Pfand ist von der Pforte nicht bezahlt
worden, so daß zwei Raten rückständig sind.

Aus Saiti, Mitte September, wird dem
„Samb. Kor.“ geschrieben: „Große Freude
hat es der hiesigen Regierung bereitet, daß
der Parteigänger Firmin's, Admiral Kilitzi,
sich mit der „Erste à Pierrot“ gegenüber
dem Hamburger Dampfer „Markomania“ eine
Berlehung der deutschen Flagge zu Schulden
kommen ließ. Von sämtlichen Vertretern
der fremden Mächte wurde dieser Uebergriff
auf das schärfste gemißbilligt, und der provi-
sorischen Regierung konnte kaum etwas an-
genehmeres passieren, als daß Firmin's Partei
auf diese Weise mit einer auswärtigen Macht
in Konflikt gerieth. Demgemäß war hier
denn auch der Jubel groß, als das deutsche
Kriegsschiff „Panther“ an der „Erste à
Pierrot“ so rasche und gründliche Justiz
übte. Die „Erste“ war seit einigen Monaten
der Schrecken für Port au Prince gewesen,
und man wollte es garnicht glauben, daß

über sein Gesicht, und er stampfte zornig auf
— die schönsten Blumen öffneten ja am ersten
ihren Kelch dem Falter. Er spritzte sein Gift
hinein und nicht lange, so würde nichts mehr
da sein von all ihrer Herrlichkeit!

Er lachte farfalsch auf.
Wenn der Hofrath dieses Billet gesehen
hätte!

Er zog ein kleines, rosafarbenes, duftendes
Billet aus der Brusttasche.

„Ich erwarte Dich heute Abend um sieben
Uhr, mein Geliebter, am bestimmten Ort.
Deine Elisabeth.“

Was der Hofrath wohl zu diesem Billet
gesagt hätte!

Armes Mädchen, der Geliebte wahrte sie
nicht ängstlich, diese Boten der Liebe — die
Marmorfliesen der Halle waren eben kein
geeigneter Platz für solch duftige Liebesbriefchen.

Er näherte das Blatt langsam dem Lichte.
Weshalb er ihr den Fund wohl nicht
überreicht hatte heute Abend, als sie ihm so
stolz und verwehrend gegenüberstand? Sie
hätte dann doch das Auge senken müssen,
das dunkle Auge mit dem seltsam abwehren-
den Blick. Ja, weshalb er es wohl nicht
gethan?

Und nun erfaßte die Flamme das Papier
und in wenigen Sekunden fielen die ver-
kohlten Reste zu Boden. Der Wind nahm
sie mit und legte sie hinaus in Nacht und
Dunkelheit.

Weiter, immer weiter zog er seinen Weg.
Wieder war es ein erbelltes Fenster, durch
das er schauen mußte, der neugierige Späher.

Dort lag auf einfachem Lager ein zartes,
blaßes Kind mit flachs-gelbem Haar und
tiefen, eingesunkenen Augen. Es hatte die-
selben geschlossenen und schlief — aber es schlief
nicht süß und ruhig; kurze unregelmäßige

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von R. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Doch halt — da blühte ein weißer Vor-
hang sich ihm entgegen, matter Lichtschein
drang aus einem halbgeöffneten Fenster, und
nun fuhr er auch schon hinein, der wilde
Gefelle, mit einem Fischen des Triumphes.
Das Licht auf dem Schreibtisch erlosch fast
davon, aber der Mann, der daneben stand
und in einem Drieße las, bemerkte es kaum,
er fühlte es nicht, daß der Störenfried un-
faßt durch sein dichtes, braunes Haar fuhr,
daß es ihm fast über die finsternen Augen fiel,
die so zornig auf das Blättchen Papier
blickten, dessen Inhalt lautete:

„Hierdurch erlaube ich mir, den Herrn
Doktor an die fälligen 750 Mark zu erinnern.
Es sind freilich noch fünf Tage bis zum Ab-
lauf des Vierteljahres, doch hoffe ich, Sie
werden diese Abweichung meinerseits von den
festgestellten Bedingungen berücksichtigen, da
ich augenblicklich in großer Geldklemme mich
befinde. Ihnen wird es wohl gleich sein, ob
Sie einige Tage früher oder später zahlen.“

Die Hand des Mannes hallte das Papier
aufzuheben und schlenderte es wild auf den
Boden, während ein kurzes, rauhes Lachen
von seinen Lippen tönte.

„Mir kann es gleich sein, wann ich zahle,
ob früher oder später“, sprach er bitter vor
sich hin. „D ja, je eher, um so lieber, frei
von diesem Blutsauger! Aber auf wie lange?
Auf drei Monate nur, auf drei kurze
Monate, wo ich jede Minute ausnutzen muß,
wo ich nur einen Gedanken haben darf, den
an Erwerb und Verdienst, wo ich arbeiten
müß, ohne Aufhören arbeiten, nur damit
schließlich dieser Mann den Lohn meiner

Mühen empfangt. Und wenn mein guter
Freund dann vielleicht wieder in einer Geld-
klemme sich befindet und leider wiederum sich
gezwungen sieht, einige Tage früher um
Zahlung zu bitten — und — ich die Summe
dann nicht habe — so muß der stolze Dok-
tor — er lachte bitter auf — „ganz demüthig
um Aufschub bitten.“

Er schritt mit gerunzelter Stirn im
Zimmer auf und ab und trat dann mit
tiefem Aufatmen an den Schreibtisch. Er
öffnete denselben und nahm einige Banknoten
heraus, die er in ein Kouvert legte, das er
verriegelte und mit Adresse versehen.

Und wieder schritt er im finsternen
Raum auf und ab. Achtzehntausend Mark waren
ausgezahlt, nun noch sechstaufend — noch zwei
bis drei Jahre des Sorgens und Quälens,
und dann war er frei, war er erlöst!

Es war ein entsetzliches Erbtheil, das der
Vater ihm hinterließ. Was galt es, arm zu
sein, bettelarm, hatte man nur seinen Namen
und seine Zukunft! Aber um seinen Namen
zu retten, hatte er seine Zukunft opfern
müssen. Er hatte es müssen, oder hatte lebens-
lang den Schimpf mit sich herumtragen
müssen, der Sohn eines Spielers, eines
Bankrotteurs, eines durch seine Leidenschaften
ins Verderben gezogenen Mannes zu sein?

Da zog er dem Schimpf lieber ein Leben
mühevoller ernteloser Arbeit vor, er versprach,
die Schulden allmählich abzutragen, wenn
der Ruin verschwiegen blieb. Er hatte sein
Wort gehalten und mußte es ferner halten.
Er mußte weiter sorgen, rastlos, und niemand
da draußen in der Welt durfte ahnen, daß
der Mann, den man um seine gute Existenz
beneidete, doch ein so armer sorgenvoller
Mensch sei.

Auch sie durfte nichts davon erfahren,

seine gute Mutter, die sich daran zu Tode
geängstigt hätte.

Aber einer würde er sie einst mittheilen,
einer würde er seine Sorgen, sein Leid ver-
trauen — seinem Weibe. O, sein kleines,
lockiges Mädchen, wie würde sie glänzend mit
der weichen Hand über seine Stirn fahren
und alle Schattens verschonen!

Er hielt plötzlich inne in seiner Wande-
rung, das Leuchten schwand von seinem Ange-
sicht, es wurde ernst.

Durfte er dem fröhlichen, spielenden
Kinde von seinen Sorgen erzählen — würde
sie ihn verstehen? Ach nein, sie konnte nur
leben im Licht und im Sonnenschein; im
Sturm des Lebens würde sie gar bald das
Köpfchen hängen lassen. Er wollte sie schützen
davor — er wollte ja nichts als ihre Liebe,
als ihr kindlich frohes Lächeln. Konnte über-
haupt ein Weib dem Manne sitzend zur
Seite stehen, konnte sie seine Sorgen, seine
mannigfachen Aufsetzungen theilen? Konnte
sie mehr als Weib, konnte sie auch sein
treuer Kamerad sein?

Ein Bild trat plötzlich vor seine Seele,
ein ernstes, stolzes Mädchenbild. Er liebte
sie nicht, diese selbstbewußten starken Frauen-
charaktere — aber da wußte er, jenes finstere
Mädchen mit dem stolzgetragenen Haupte
hatte Muth in der Seele. Sie würde sich
ohne Bangen hineinstürzen in Sturm und
Wetter und würde nicht — darin untergehen.
Und wenn einmal die Liebe die Triebfeder
war ihres Handelns — dann — — —

Er fühlte sinnend den Kopf in die Hand,
das Mädchenbild wollte nicht von seiner
Seele weichen. Sie war schön gewesen heute
Abend, o ja, das konnte auch noch ein
anderer sehen als der alte Hofrath — aber
es zog plötzlich ein bitterer, verächtlicher Zug

Der kleine „Panther“ dieses verhältnismäßig starke Kriegsschiff so schnell vernichtet haben sollte. Als man sich dann aber davon überzeugte, daß dies infolge des schneidigen und überraschenden Vorgehens des „Panther“ — die Truppen Firmin's hatten schon seit längerer Zeit die telegraphische Verbindung zwischen hier und Gonaives zerstört — tatsächlich gelungen war, da war der Eindruck auf das Volk um so mächtiger und überall wurden Hochrufe auf Deutschland ausgebracht. Das deutsche Ansehen ist hier jetzt so groß wie nur je zuvor.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Oktober 1902.

Der Kronprinz ist Freitag Abend von Potsdam nach Myslowitz abgefahren. Sonnabend Vormittag traf der Kronprinz hier mit dem Präsidenten Herzog von Trachenberg und dem Fürsten zu Pleß zur Entfaltung der Denkmäler Kaiser Wilhelms und Kaiser Friedrichs ein. Um 12 1/2 Uhr fuhr der Kronprinz nach Kattowitz, um sich von dort nach Pleß zu begeben.

Die Morgenblätter melden: Nachdem der Reichskanzler am Freitag mit dem bairischen Finanzminister Dr. Buchenberger und dem württembergischen Minister Dr. von Bischof und von Jeyer Besprechungen gehabt hatte, empfing er gestern Vormittag den bayerischen Finanzminister Frhr. von Riedel in längerer Unterredung.

Das „Militär-Wochenblatt“ meldet folgende Veränderungen in den hohen Kommandostellen der Armee: Erbgroßherzog von Baden Königlich Hoheit, Gen. der Inf. und kommandirender Gen. des VIII. Armeekorps, auf sein Ansuchen von dieser Stellung, unter Befehl in dem Verhältnis als Chef des 5. Bad. Inf. Regts. Nr. 113, à la suite des 1. Garderegts. zu Fuß, des 1. Bad. Leibgren. Regts. Nr. 109 und des 1. Gardelan. Regts., enthoben. v. Deines, Gen. Lt., Gen. Adjutant und Kommandeur der 21. Div., unter Befehl in dem Verhältnis als Gen. Adjutant seiner Majestät des Kaisers und Königs, zum kommandirenden Gen. des VIII. Armeekorps. v. Braun-Schwieg, Gen. Lt., beantragt mit der Führung des XVII. Armeekorps, zum kommandirenden Gen. dieses Armeekorps. — v. Wedel, Gen. Lt., und Kommandant von Pleß, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die aus Anlaß der gestrigen Einweihung des neuen Letzthausers erfolgte Verleihung der zweiten Klasse der zweiten Abtheilung des Eisenerdenkreuzes mit der Jahreszahl 1865 an die verwitwete Frau Professor Elisabeth Raselowski geb. Jenken in Berlin und die verwitwete Frau Mathilde Steitner geb. Schwarzschild in Berlin.

Die Zolltarifkommission hat nach Schluß der Plenarverhandlungen 48 Sitzungen abgehalten. Da für sämtliche Sitzungen der Kommission nach der Vertagung die Summe von 2000 Mark für das einzelne Kommissionsmitglied ausgeworfen ist, betragen die Diäten pro Sitzung 41,60 Mark.

Athenzüge hoben die kleine Brust. Der Körper zuckte dann und wann, und auf den schmalen Wangen lagen dunkle Rosen, die Blut des Fiebers. Vor diesem Lager, den Kopf in die Kissen legend, lag ein junges Mädchen. Lange, goldene Flechten hingen halb gelöst über den Nacken herab, auch durch ihre Gestalt ging ein Zucken, ein verhaltenes Schließen.

Und nun hob sie das bleiche, feine Gesicht und strich sich das wirre Haar aus den Schläfen. Dabei fielen ein paar helle Thränen auf die Decke herab. Weinte sie denn? Sie warf mit zorniger Bewegung den Kopf in den Nacken zurück.

Ja, weshalb weinte sie nur? Weil sie ihm antipathisch war? Als ob sie das nicht jedem wäre, als ob das nicht eine allgewohnte Weise, die ihr schon an der Wiege gesungen ward.

Was lag im Grunde auch daran, ob sie hier Sympathien erweckte, hier bei Menschen, die ihr so vollkommen fremd und gleichgültig waren? Sie wollte nichts von ihnen, keine Freundschaft, keine Theilnahme; man mochte sie ruhig und ungeachtet ihren Weg gehen lassen — aber man sollte sie nicht mit Verehrung behandeln — wie er es that.

Das ertrug sie nicht. Sie erhob sich mit schneller Bewegung und da — fielen wieder ein paar Thränen herab, diesmal auf die Stirn des schlafenden Kindes. Es erwachte davon. Zwei große, glänzende Augen sahen erschreckt und dann freudig aufsteigend zu ihr empor, zwei Aermchen streckten lieblosend sich ihr entgegen und fielen dann matt wieder auf die Kissen zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mittheilung, daß in der polnischen Fraktion des Reichstages die Absicht bestände, den Fürsten Radziwill nicht mehr mit dem Vorsteher zu betrauen, vielmehr dieses Amt in die Hände eines radikalen Mitgliedes der Partei zu legen, ist unbegründet. Es besteht überhaupt nicht die Absicht, für diesen letzten Sitzungsabschnitt im Reichstage eine Neuwahl des Vorstehenden vorzunehmen.

Der Herbstkongreß der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist mit der Sitzung der Direktoren eröffnet worden. Die Gesellschaft zählt jetzt 13857 Mitglieder.

Leipzig, 16. Oktober. Das Reichsgericht verwarf die Revision des bayerischen Landtagsabgeordneten Bittgermeisters Lautenschläger in Neunkirchen bei Schwandorf und des Schneidemeisters Tretenbach, welche vom Landgericht in Amberg am 24. Mai wegen fahrlässiger Tödtung zu 3 Monaten bezw. 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden waren, weil sie einen Armenhändler hatten verhungern lassen. Dagegen wurde der Mitangeklagte, Herr Bergler, der zu einer Woche Gefängniß verurtheilt worden war, von Strafe und Kosten freigesprochen.

Stuttgart, 17. Oktober. Der Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke hat auf ein Subsidiumsgeigramm an den Kaiser folgende Antwort erhalten: „Potsdam, 16. Oktober 1902. Se. Majestät der Kaiser und Königin haben den freundlichen Gruß des Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke gern entgegengenommen. Se. Majestät begleiten die Bestrebungen des Vereins mit allerhöchster Theilnahme und lassen vielmals danken. S. A.: Lucanus.“

Die Burengenerale in Berlin.

Dem Bericht über das Festmahl, welches der „Alldeutsche Verband“ Sonnabend Nachmittag den Burengeneralen im „Hotel Kaiserhof“ gab, mögen noch einige bemerkenswerthe Aeußerungen von Thos nachgetragen werden. Nachdem Reichstagsabgeordneter Sieber der tapferen Burenfrauen gedacht und ihnen das Glas geweiht hatte, äußerte sich Votha: Er könne nicht schweigen, wenn der Frauen Sidafrikas gedacht werde. Sie wären der stärkste Rückhalt für sie im Kriege gewesen und dieser wäre längst aufgegeben worden, wenn die Frauen nicht immer aufs neue dazu ermuntert hätten. Die Kinder gebeten, dem im Felde stehenden Manne zu sagen, er möge, wie sie, für das Vaterland sterben. Die auch hätten sie Kunde bekommen von der furchtbaren Noth der Frauen in den Konzentrationslagern; gerade die Gaben aus Deutschland seien willkommene Linderung gewesen. In Sidafrika bestehe zwischen Deutschen und Buren keine Scheidewand; sie fühlten sich wie ein Volk und fühlten es gerade jetzt tief, das dasselbe in Blut ihren Aernern in in denen des deutschen Volkes rolle. In launiger Wendung gedachte Votha, wie sie allerlei Waren in Sidafrika kennen gelernt hätten mit der Aufschrift „Made in Germany“; wie möge das Volk wohl beschaffen sein, das sie erzeugt? Jetzt habe er kennen gelernt, welche herrliche Menschen die „Made in Germany“ sind (Stürmische Heiterkeit). Aber er müsse noch etwas anderes betonen, die besten Waffen, die sie im Kriege gehabt, wären die deutschen gewesen; sie hätten Waffen aus allen Ländern gehabt, aber nichts habe herangereicht an die Güte der deutschen Mauersegel und der deutschen Kanonen. Als er einmal gewonnen gewesen sei, Kanonen zu zerstören, habe er eine Knuppische Kanone bis zum Rande mit Dynamit gefüllt und die Lunte daran legen lassen, aber die Kanone sei nicht in Trümmer gegangen. Da habe er ärgerlich ausgerufen: Made in Germany! (Stürmischer Beifall und Heiterkeit.) — Schließlich sprach noch General Delahey; er schilderte, welche reiches Land Sidafrika sei und wie es Platz habe für tüchtige Einwanderer aus der ganzen Welt. Dem Burenvolke aber müsse zunächst geholfen werden, damit es nicht ertrinke; es habe eine Zukunft, eine große Zukunft. Er habe gleiches nicht erlebt, wie bei diesem Festmahl in der Gesellschaft zu vieler tüchtiger Männer und treuer Freunde des Burenvolkes. Er bitte, ihnen diese Freundschaft zu erhalten; er danke nochmals für alle Beweise der Liebe und Zuneigung. — Um 1/4 Uhr verließen die Generale die Festversammlung, begleitet von den Helfern der Anwesenden, von denen jeder noch einmal den tapferen Soldaten ins Auge blickte und ihnen die Hand drückte wollte. Die Versammelten blieben noch längere Zeit zusammen und die herrlichen Augenblicke, die sie verlebten hatten, klangen in begeisterten Trinksprüchen nach.

Sonnabend Abend haben die Burengenerale Berlin verlassen. Entgegen der früheren Disposition sind sie aber nicht gemeinsam nach London gereist, sondern Dewet fuhr um 10 Uhr 2 Minuten nach dem Haag, die beiden anderen Burengenerale reisten um 11 Uhr

10 Minuten nach Brüssel. Abfahrt und Scheiden der Generale war wie ihre Ankunft reich an Ehrungen seitens der Berliner Bevölkerung. Die späten Nachmittagsstunden des Sonnabends hatte man der Arbeit gewidmet. Die Generale konferirten mit ihren Sekretären und empfingen dann gegen 8 Uhr abends den Begrüßungsausschuß, mit welchem sie zusammen speisten. Kurz vor der Abfahrt hatte Votha an seine in Brüssel lebende Gattin ein in englischer Sprache abgefaßtes Telegramm aufgegeben, in dem er ihr seine bevorstehende Anwesenheit mit dem Worten ankündigte: „Morgen Vormittag 11 Uhr bin ich wieder bei Dir!“ Dewet konnte auf dem Bahnhofe mit seinen Begleitern von den Oberbeamten der Station und Polizeioffizieren nur mit Mühe zu dem Wagen geleitet werden. „Hoch Dewet!“ „Dewet hierbleiben!“ „Wiederkommen!“ so klang es tausendmal, als der General den Wagen bestieg.

Wie Votha persönlich einem Vertreter des „Bureau Laffan“ mittheilte, werden die Burengenerale bestimmt eine Reise nach Amerika unternehmen.

Ausland.

Paris, 17. Oktober. Es heißt, die Regierung habe beschlossen, die Interpellationen über den Ausstand der Bergarbeiter in der morgigen Sitzung der Deputiertenkammer zu beantworten.

Zur Ausstandsbeziehung.

Aus Paris wird vom Sonnabend gemeldet, daß der Ausstand der Bergleute unverändert fortandert. — In einer Freitag Abend in Paris stattgehabten Generalversammlung der Metallarbeiter wurde eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Grubenarbeiter aufgefordert werden, im Ausstande zu beharren; gleichzeitig verpflichteten sich die Metallarbeiter in dieser Tagesordnung, die Grubenarbeiter pekuniär und moralisch zu unterstützen. — Die Bergarbeiter in St. Etienne suchten die übrigen Arbeiterverbände zum Anschluß an den Ausstand zu bewegen; bisher hatten sie jedoch keinen Erfolg. Die Weber, 20 000 an der Zahl, beschloßen am Sonnabend, eine allgemeine Abstimmung über das Eintreten in den Ausstand vorzunehmen. — In Belgien, Departement Allier, haben die Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. — Nach einem Telegramm aus Roanne vom Sonntag ergab das Referendum der Weber für den Ausstand 463, gegen denselben 4035 Stimmen. — Das Syndikat der Metallarbeiter in St. Etienne hat sich dahin ausgesprochen, daß der Grubenarbeiterausstand nur eine diese Korporation angehende Frage sei, und es abgelehnt, an dem Generalausstand theilzunehmen und sich mit den Grubenarbeitern solidarisch zu erklären. — In einer Versammlung der ausländischen Bergleute in Carmaux theilte das Mitglied des Ausschusses des nationalen Bergarbeiterverbandes Joucauviel mit, daß gegenwärtig 160 000 Bergleute sich im Ausstande befinden und nur 14 000 arbeiten. — Das Syndikat der Grubenarbeiter des Pas de Calais hat eine Kundgebung erlassen, in welcher die Arbeiter aufgefordert werden, bis zum vollständigen Siege muthig im Ausstande zu verharren. — Die dem Syndikat der Ausländer im Hafen von Calais angehörenden Arbeiter verneinten mit 301 gegen 38 Stimmen die ihnen zur Abstimmung vorgelegten Frage, ob sie vom Auslande kommende Schiffe ausladen sollten. Ueber die Haltung der dem Syndikat nicht angehörenden Ausländer ist nichts bekannt.

Der Sekretär des Verbandes der französischen Doctarbeiter hat den Sekretär des englischen Verbandes ersucht, zu veranlassen, daß keine englischen Kohlen mit der Bestimmung nach Frankreich verladen werden.

In Belgien hat der Ausstand der Grubenarbeiter im Bezirke von Charleroi an Ausdehnung zugenommen; es herrscht vollständige Ruhe. — Das nationale Komitee der Grubenarbeiter hat am Sonntag in Charleroi sehr wichtige Beschlüsse gefaßt, deren Inhalt noch nicht bekannt ist, zu deren Durchsührung es aber die Grubenarbeiter auffordert, ohne Ausnahme am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

In Erwiderung auf ein Telegramm des Präsidenten Roosevelt, in welcher er die Ernennung der Schiedsgerichtskommission anzeige, sprach Mitchell die Versicherung aus, daß die Versammlung der Bergarbeiter die Kommission gut heißen und annehmen würde.

Provinzialnachrichten.

Culmbach, 19. Oktober. (Berichtedenes.) Als heute Vormittag um 10,40 Uhr von Melno kommende Perlenzug der Kleinbahn einfuhr, entgleiste ein Wagen nach vorherigem Anprall gegen einen Brechbock, welcher vollständig vernichtet und bei Seite geschleudert wurde. Wenn nämlich die Füge der Kleinbahn auf dem auswärts der Stadt liegenden Bahnhofs einfahren, wird die Lokomotive abgehängt und am hinteren Theil des Bogens befestigt, welchen sie dann rückwärts bis zur Einreißestelle am Staatsbahnhof hinführt. Hierbei muß nun der Lokomotivführer nicht angesetzt haben, denn er fuhr über das Halteziel hinaus, den Brechbock um, wobei ein heftiger Anprall stattfand, der eine Beschädigung mehrerer Wagen zur Folge hatte. Die Passagiere kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon. — Auch die hiesige Bäckerzunft hat den Herrn Regierungsrath Präsidenten gebeten, die den Angestellten in Bäckereien an Sonn- und Festtagen zu gewährenden 14 stündigen Ruhezeit statt wie bisher um 7 Uhr morgens erst um 8 Uhr beginnen zu lassen. Diefem Antrage ist nun stattgegeben worden und braucht die Ruhezeit vom 1. November d. Js. ab erst um 8 Uhr zu beginnen. — Der Männer- und Gesangsverein „Vierbertram“ hielt heute Abend in den Räumen der Villa nova sein erstes Winter-Vergnügen ab, bei welchem die Kapelle des Füßartillerie-Regiments Nr. 15 mitwirkte. Die zum Vortrag gebrachten Gesänge und das aufgeführte Theaterstück „Baba's Sommerreise“ fanden bei dem sehr zahlreich erschienenen Publikum reichen Beifall. Ein Tanzkränzchen bis zum frühen Morgen bildete den Schluß des wohl gelungenen Festes.

i Culmbach, 20. Oktober. (Wettveränderung.) Das Rittergut nebst Ziegelei des Herrn Oscar Donner zu Knapphaedt hat Herr Moritz Friedländer-Schulig zwecks Auftheilung für 450 000 M. erworben; es wird auch beabsichtigt, daselbst eine Fabrik zu errichten.

11 Aus dem Culmer Lande, 19. Oktober. (Rittergutsbesitzer Otto Ströbing-Stolow 7.) Der Senior der Landwirthe des Culmer Landes, Herr Rittergutsbesitzer Otto Ströbing aus Stolow verchied gestern im Alter von über 90 Jahren. Der Verstorbenen war im Jahre 1812 in Staffelde in der Neumark als Sohn eines Lohnschulzengehilfen geboren. Durch angelegentlichkeit, praktische Einrichtung und weise Sparamkeit gelang es ihm, das herunter gewirtschaftete Gut Stolow zu einem der leistungsfähigsten Güter des Kreises zu machen, das Wald- und Wiesengut Elsenhal, das mit vorzüglicher Brauerei ausgestattet dicht bei Bromberg gelegene Gut Myslowitz zu erwerben und Stolow selbst durch Zukauf von Bauerngütern auf über 500 ha abzurunden. Zwei der Söhne des Verstorbenen besitzen die benachbarten Güter Storus und Einhof, der jüngste übernahm Myslowitz, während die Brauerei familiengeheuerlich bewirtschaftet wird. Schon vor einigen Jahren konnte das Jubiläum des 50-jährigen Bestehens des Gutes Stolow gefeiert werden. Am 90. Geburtstag Herrn Ströbing's fand eine besondere Ehrung statt. Durch das nächstfolgende Mitglied des landwirtschaftlichen Vereins Culm, den achtzigjährigen Rittergutsbesitzer Reichel-Paraschn wurde ihm unter Ueberreichung einer goldenen Erinnerungsmedaille mit der Aufschrift „Dem neunzigjährigen Altmeister“ der Glückwunsch dargebracht. Die Landwirtschaftskammer der Provinz Westpreußen ließ durch ihren zweiten Vorsitzenden Herrn Amtsrath Kersch-Altkauf einen Altmeisterbrief überreichen. Der Verstorbenen war auch lange Jahre als Kreisstadtsmitglied und in verschiedenen Kommissionen thätig. Viele Landwirthe Westpreußens haben in Stolow, als einer Musterwirtschaft, die Landwirtschaft praktisch erlernt und betrauern nun den Tod des von der Pike auf gedienten Altmeisters.

Aus dem Kreise Culm, 19. Oktober. (Selbstmord.) Am Freitag machte der Rittmeister Schreiber aus Stein-Schönau seinen Selbstmord durch Erhängen ein Ende. Bis Mittag arbeitete der Mann fleißig, dann ging er in den Wald und erhängte sich. — Bei der am Montag stattgefundenen Sitzung der Privatbeschäuer wurden 6 Henkelt angeführt, davon waren 4 Kalt- und 2 Warmblüter. Von den ersteren gehören zwei dem Großgrundbesitz, einer dem Kleingrundbesitz und einer einer Herdezuchtgenossenschaft. Von den Kaltblütern gehört einer dem Groß- und einer dem Kleingrundbesitz an. Von den vorgeführten Stuten wurden 4 ins weipreussische Studbuch eingetragen.

Danzig, 18. Oktober. (Oberpräsident Czöllenz Delbrück) übergab heute Vormittag in der Magistratsitzung die Leitung der städtischen Geschäfte an Bürgermeister Lampe und beurlaubte sich damit gleichzeitig von der Weiterführung seines Amtes als Oberbürgermeister. Die noch seinerzeit zu erledigenden Geschäfte städtischer Natur wird der Oberpräsident noch während seines Urlaubs zu Ende führen. Vom 23. bis 25. Oktober begiebt er sich nach Berlin zur Abhaltung persönlicher Redlungen bei den Mitgliedern des Staatsministeriums. Alsdann erfolgt die offizielle Verabschiedung von den hiesigen Körperschaften und am 1. November die Uebernahme des Oberpräsidiums.

Localnachrichten.

Thorn, 20. Oktober 1902.

(Personalien in der Armee.) b. Baborowski, Major a. g. d. Infanterie-Regiment von der Marwitz (S. pom.) Nr. 61, zum Kommandeur des Kadettenanstalts in Pilsen ernannt. v. Kettberg, Hauptm. u. Adjut. des Gouvernements von Thorn, unter Verlegung in das Infanterie-Leibregt. Großherzogin (S. großherzog. Hess.) Nr. 117, zum Kompaniechef ernannt. Wegergang, Oberleutn. im 9. weipr. Infanterieregt. Nr. 176, zum Adjutanten des Gouvernements von Thorn ernannt. Collaß, Oberleutn. im Infanterieregt. von der Marwitz (S. pom.) Nr. 61, zu einer vom Kriegsministerium zu bestimmenden Militär-intend. vom 1. November d. J. ab kommandirt. v. Schadow, Leutn. im Infanterieregt. von Borek (A. pom.) Nr. 21, ein Patent seines Dienstgrades vom 20. Juli 1901 verliehen. Mahucke, Leutn. der Regt. des Ulanenregts von Schmidt (1. pom.) Nr. 4 (Deutsch-Ehlan), früher in diesem Regt., unter Verlegung zu den Reserveoffiz. des litth. Ulanenregts. Nr. 12, vom 1. November d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Regt. mit der Maßgabe kommandirt, daß während dieser Dienstleistung sein Patent als vom 30. August 1895 datirt anzunehmen ist. Deudert, Major und Art. Offizier vom Platz in Neubreslau, als Vataillonskommand. in das weipr. Füßartillerieregt. Nr. 11 verlegt. Laporte, Major beim Stabe des 1. weipr. Füßartillerieregts. Nr. 11, zum Art. Offizier vom Platz in Neubreslau ernannt. Ehler, Hauptm. und Lehrer an der Kriegsschule in Egers, unter Beförderung zum Major, vorläufig ohne Patent, zum Stabe des 1. weipr. Füßartillerieregts. Nr. 11 verlegt. Behring, Major beim Stabe des 2. weipr. Füßartillerieregts. Nr. 15, ein Patent seines Dienstgrades verliehen. Böhndert zum Leutnant der Füßartillerie im Infanterieregt. von der Marwitz (S.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft nach einem reichen Leben unser theurer, lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Rittergutsbesitzer

Otto Heinrich Gerhard Strübing

auf Stolno, Ritter pp.,

im Alter von 90½ Jahren.

- Clara Bremer geb. Strübing,
- Richard Strübing, Rittmeister d. R. d. K., Rittergutsbesitzer auf Stuthof, Kr. Culm,
- Marie Bleck geb. Strübing,
- Frieda Strübing,
- Dr. Otto Strübing, Rittergutsbesitzer auf Storlus, Kr. Culm,
- Carl Strübing, Oberleutnant d. L., Rittergutsbesitzer auf Myslencinek, Kr. Bromberg,
- Editha Strübing,
- Richard Bremer, Rittergutsbesitzer auf Zegartowitz, Kr. Culm,
- Catharina Strübing geb. Schröter,
- Leopold Bleck in Langfuhr bei Danzig,
- Elisabeth Strübing geb. Kreck,
- Gertrud Strübing geb. Jacobs, und acht Enkel.

Stolno bei Klein-Czyste, Kreis Culm, 18. Oktober 1902.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 21. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in Stolno statt.

Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen
hoch erfreut an
Podgorz den 20. Oktober 1902

Oberfeuerwerker Klingbeil und Frau.

Donnerstag, 23. Oktober, Artushof, 7½ Uhr:

Concert Scharwenka-Hiedler.

Numm. Karten 3 Mk., Stehplatz 2 Mk., Schüler 1 Mk. bei E. F. Schwartz.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns die ergebene Mittheilung, daß ich im Hause des Herrn Seifenfabrikanten A. Leetz, Markt, eine

Niederlage meiner Backwaaren,

sowie
Thorner Honigkuchen

eröffnet habe.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne mit der größten Hochachtung

Richard Wegner, Bäckermeister.

Sieben erschienen:
Die Polizei-Verordnungen des Kreises Thorn.
Im Auftrage der königl. Regierung Marienwerder, herausgegeben von Regierungsrath Kreckeler. Preis 3 Mk.
Zu haben bei A. Mathosius, Buchhandlung, Thorn.

Ital. Weintrauben,
Pfund 40 Pf.,
in ganzen Kisten Pfund 30 Pf.,
empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstr.

Krebse
hält stets auf Lager
Naumann, Baderstr. 28.

Culmsee'er Süßrahmbutter
täglich frisch, von heute ab 1,20 Mk. per Pfund. Niederlage bei A. Kirmes, Elisabethstr. 20, Filiale Brückenstr. 20, Fernsprecher Nr. 256.

Hedwig Oehlke
geb. Romanowski
im vollendeten 63. Lebensjahre.
Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, an
Möder, 19. Oktober 1902
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 21. Oktober cr. vom Trauerhause, Möder, Sandstraße 3, aus statt.

Bekanntmachung.
Zum 22. Oktober 1902 ab verkehrt ein gemischter Zug zwischen Thorn und Culmsee mit 2-4. Wagenklasse im folgenden Fahrplan:
Thorn Hptbst. ab 11¹⁵ nachm.
Thorn Stadt an 1²¹ " " "
Möder " 1³⁰ " " "
Lissomitz " 1⁴⁵ " " "
Ottasewo " 1⁵⁵ " " "
Culmsee " 2¹⁰ " " "
Danzig den 18. Oktober 1902.
Königl. Eisenbahn-Direktion.

Außergerichtliche Vergleiche,
sowie Rath und Hilfe bei Konkursen durch routinirten Kaufmann, der selbst Konkursverwalter ist und vorzügliche Konnexionen hat.
Auerb. unt. U. M. 924 an Haasenstein & Vogler A.-G., Königsberg i. Pr.

Muster und Monogramme
werden aufgegeben **Gerechtheitr. 2, II, links, Ecke Neupfad. Markt.**

Anständige, junge Dame
als Mitbewohnerin gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.
Kost und Logis zu haben
Strobandstr. 4, I.

3 tüchtige Zuarbeiterinnen
für sofort gesucht.
Modewarenhaus Hans Kindorf.

Eine Frau empfiehlt sich außer dem Hause zum Ausbessern, Schneidern und Kinderarbeiten anfertigen. Auskunst erteilt die Geschäftsstelle dieser Btg.

Tüchtige Kochschneider
sucht **Reimann, Gerechtheitr. 16.**

Montag, 17. November. **Ernesto Consolo** — **Arthur Argiewicz** Montag, 17. November.
Klaviervirtuose. Violinvirtuose.

Geschäfts-Verlegung.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie unserem werthen Kundenkreise die ganz ergebene Mittheilung, dass wir unser

Möbel-Ausstattungs-Magazin,

verbunden mit Polsterwerkstätten und Tischlerei,

in bedeutender Vergrößerung von Culmerstrasse 20 nach

Brückenstrasse 30

gegenüber Hotel „Schwarzer Adler“ in das frühere Geschäftslokal des Herrn W. Berg verlegt haben.

Unser gesamtes Lager ist durchweg **neuer Anschaffung**, und werden sämtliche Polstersachen in eigenen Werkstätten unter unserer persönlichen Mitwirkung bei weitgehendster Garantie geschmackvoll ausgeführt.

Es wird stets unser eifrigstes Bestreben sein, jeden — auch den kleinsten — Auftrag **reell** und **preiswerth** auszuführen, und zeichnen mit der Bitte, unser Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen,

Gebrüder Tews, Tapezierer und Dekorateurs,
Thorn, Brückenstr. 30.

Suche zum 1. Novbr. Stellung als Kochmannsell.
Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote zu richten an **F. Schütz, Regencia bei Schirpitz.**

Suche von sofort ein junges Mädchen
von 14 bis 15 Jahren zu einem kleinen Kinde. Zu erfragen Culmer-Vorstadt, Kurzestraße 2.

Eine Köchin
wünscht Stellung in Berlin oder anderer großen Stadt durch Frau **Anna Nowak, Schuhmacherstr. 29.**

Köchin, Stubsmädchen erhalten gute Stellen in Thorn und außerhalb. **Emilie Baranowski, Stellenvermittlerin, Breitestraße 30.**

Dienstmädchen
von sofort gesucht. Meldungen **Wismarstr. I, III, I.**

Aufwärterin
von sofort gesucht.
Frau **M. Palm, Reitbahn, Friedrichstr. 7.**

Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei **Max Szezepanski, Bäckermeister.**

Eine Aufwartefrau
und eine Schenkerfrau sofort gesucht **Wihelmstraße 7, I.**

Sauberes Aufwartemädchen
kann sich sofort melden **Brombergerstr. 33.**

Aufwartemädchen von sofort gesucht. **Gerechtheitr. 25, II.**

Malergehilfen
stellt ein **A. Ziolski, Malerstr., Hohenstraße 7.**

Ein Lehrling
für Militärmützen gesucht. **Carl Dora, Kürschnermeister, Friedrichstraße.**

Älteren Laufburschen
oder jüngeren Arbeiter stellt per sofort ein **Thorner Honigkuchenfabrik Albert Land.**

7500 und 8000 Mark
auf städt. oder ländl. Grundstücke zu vergeben. Anfragen unter **B. V.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 ff. möbl. Vorderzimmer
sofort zu vermieten.
Zu erfragen **Altstadt, Markt 27.**

7000 Mark
auf ein städt. Grundstück, Mietsertrag 2400 Mk., hinter 12 000 Mk. Bankengelder gesucht. Angebote unter **Nr. 1001** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

3000 Mark
auf sichere Hypothek gesucht. Angebote unter **W. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2000 Mark
auf sichere Hypothek zu zediren gesucht. Gest. Angebote unter **B. V.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vorzügliche Kapitalanlage.
Ein feines Geschäftshaus mit Läden und herrschaftlichen Wohnungen bei 10-15000 Mk. Anzahlung sofort verlässlich. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelegenheitskauf.
Eine große Partie silberner und goldener (14 ka) Herren- und Damenuhren, sowie goldener Herrenketten verkauft noch zu halben Preisen **T. Schröter, Thorn, Windstr. 3, vi.**

Verloren
eine goldene Damenuhr.
Abzugeben gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Btg.

Wer braucht
eine Akkumulatoren-Batterie?
Eine solche ist allerbillig abzugeben. Zu erfr. i. d. Geschäftsstelle d. Btg.

Wer sucht
einen Dampfessel? Zu durchaus betriebsfähigem Zustande ist ein solcher mit 23 Quadratmetern Heizfläche zu jedem nur annehmbaren Preise abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Btg.

Wer reflektirt
auf einen Dynamo? Günstige Gelegenheit, einen solchen billig zu erwerben. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Btg.

1 fast neuer Damenmantel,
1 fast neuer Plüschtragen mit Federbesatz, 1 fast neues modisches Tuchkostüm mit Taille sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 Stand Betten,
fast wie neu, zu verkaufen. Zu erfragen **Altstadt, Markt 16, im Laden.**

1 Kell. ob. Lag. sof. z. v. Klosterstr. 4.
Bl. Bto. z. v. B. erf. Tuchmacherstr. 10.

Schützenhaus-Saal.
Donnerstag, 23., Freitag, 24. Oktober cr.,
abends 8½ Uhr, Einlaß 7½ Uhr.
Unwiderrücklich nur zwei
Entwühlungsvorstellungen
des in weitesten Kreisen bekannnten
Spiritisten-Entlarver
und **Mystikers**
Stuart Lancourt.
Zu Genuß
mit der goldenen Medaille und
Ehrendiplom ausgezeichnet.
Sensationelle,
epochenmachende Offen-
barungen und Entwühlungen
aus dem weiten Gebiete des
Spiritismus u. d. gesammten
„Auberei“.
Aufdeckung der raffiniertesten
u. verborgensten Schliche u.
Künste.
Hochwichtig f. jedermann!
Preise
im Vorverkauf bei **F. Duszynski, Breitestr. numm. Platz 1 M., Sperrfrist 75 Pf.**
In der Halle:
numm. 1,25 M., Sperrfrist 1 M.
Saalplatz 60 Pf.

Schützenhaus
Vorzügl. Küche.
Frühstückskarte
zu kleinen Preisen.
Schützenhaus

Rathskeller-Thorn.
J. Wagner.

Ia holl. Austern,
feinster
Beluga-Kaviar,
täglich frische Sendung.

Viktoria-Garten.
Dienstag den 21. Oktbr. cr.:
Die Fledermaus.

Rosalinde . . . Marie Griegar.
Adelo Lüscha Zieson.
Orlofsky Adele Keller.
Eisenstein Max Baumann.
Kassensöffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Wittwoch
bleibt die Bühne geschlossen.
Donnerstag den 23. Oktober:
Gastspiel
des Fräulein Ellen Nehammer.
Fidelio.

Großer Gastaden,
angrenzend 3 Zimmer und Küche,
per 1. April 1903
Gerechtheitr. 30
zu vermieten. Näheres bei
J. Biesenthal,
Altst. Markt 16.

100 Kubikmeter
Dauersteinerschlag
für Beton frei Baustelle Thorn gesucht. Angebote unter **K. 100** bis Sonntagabend an die Geschäftsst. d. Btg.

Eine wenig gebrauchte
Singer-Nähmaschine
ist billig zu verkaufen
Altst. Markt 24, II, bei Müller.

Ca. 120 Kubikmeter
Steinschlag
werden für Beton frei Baustelle Thorn gesucht. Angebote unter **K. 100** bis Sonntagabend an die Geschäftsst. d. Btg.

6 Stück Hebe,
40 Stück Hasen
(von einer Treibjagd)
empfehlen
P. Begdon.

Al. Hofwohnung, 2 Stub., Küche
und neue Drehecke, an eine Person zu verm.
Wihelmstraße 6.

Balkonwohnung, 3 Zimm. u.
Zubehör zum 1. Okt. zu verm.
Horrm. Schulz, Culmerstr. 22.

Möbliertes Zimmer
mit auch ohne Pension zu vermieten
Tuchmacherstr. 2, I. **Ornanu.**

Eine kleine Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermieten.
Plehw. Mellienstr. 103.

Verloren
eine Kiste Maschinentheile gez. **C. K. 84121.** Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsst. dieser Btg.

Lehmann & Assmy, Spremberg, L.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu 2 Beilagen.

(Kirchenkonzert.) Die „geistliche Musik“... (Kirchenkonzert.) Die „geistliche Musik“... (Kirchenkonzert.) Die „geistliche Musik“...

(Zum Konzert Scharwenka-Vier.) Ueber ein Konzert, welches Herr Professor... (Zum Konzert Scharwenka-Vier.) Ueber ein Konzert, welches Herr Professor... (Zum Konzert Scharwenka-Vier.) Ueber ein Konzert, welches Herr Professor...

(Erledigte Schulschle.) Hauptlehrer... (Erledigte Schulschle.) Hauptlehrer... (Erledigte Schulschle.) Hauptlehrer...

(Mannigfaltiges.) (Aus dem Untersuchungsgefängnis... (Mannigfaltiges.) (Aus dem Untersuchungsgefängnis... (Mannigfaltiges.) (Aus dem Untersuchungsgefängnis...)

(Der Münchener Rechtsanwalt... (Der Münchener Rechtsanwalt... (Der Münchener Rechtsanwalt...)

(Die Herren Abgeordneten... (Die Herren Abgeordneten... (Die Herren Abgeordneten...)

(Französische Fahrradstatistik.)... (Französische Fahrradstatistik.)... (Französische Fahrradstatistik.)...

(Zeitungsverat.) Tragödin, die sich... (Zeitungsverat.) Tragödin, die sich... (Zeitungsverat.) Tragödin, die sich...

(Verantwortlich für den Inhalt: Geogr. Bartram in Thorn.)

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 4. Klasse. 1. Ziehungstag, 18. Oktober 1902. (Table with lottery numbers and prizes)

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 4. Klasse. 1. Ziehungstag, 18. Oktober 1902. (Table with lottery numbers and prizes)

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 4. Klasse. 1. Ziehungstag, 18. Oktober 1902. (Table with lottery numbers and prizes)

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie. 4. Klasse. 1. Ziehungstag, 18. Oktober 1902. (Table with lottery numbers and prizes)

Dienstag den 21. Oktober 1902.

Das Thermometer für Gesunde und Kranke.

Von Dr. med. R. Koffen.

Kein Haus und kein Zimmer sollte ohne Thermometer sein! So sagte der große Hygieniker von Bettenhofer. Diesen goldenen Satz scheinen viele Menschen nicht zu kennen, sonst würden nicht so viele bei 25 Grad Wärme mit dem Ueberzieher oder bei nur 5 Grad Wärme mit einer dünnen, weißen Bluse ausgehen. Es ist in unserer nervösen Zeit von größter Wichtigkeit, sich der Temperatur gemäß, die im Zimmer und draußen im Freien herrscht, zu kleiden. Ein Thermometer im Zimmer und eines draußen, am Fenster, im Hof oder im Garten, das ist für den modernen Menschen, wenn er es gut mit seiner Gesundheit meint, ein unbedingtes Bedürfnis. Welcher Arzt kann heute noch ohne Thermometer fertig werden. Es zeigt ihm so sicher und bequem die Temperatur seines Kranken. Das kleine Instrument beruhigt den Arzt, wenn es nur 38—39 Grad Celsius zeigt, es treibt ihn zur größten Vorsicht, wenn die Temperatur auf 40 und mehr Grade steigt.

Gewiß, früher sind die Menschen auch ohne Thermometer fertig geworden, aber die Gesundheitspflege ließ vor Jahrhunderten auch viel zu wünschen übrig. Heute ist es nicht mehr denkbar, daß die Pest oder sonst eine ansteckende Krankheit unser schönes Vaterland entvölkerte, wie es in früheren Zeiten doch mehrfach geschehen ist.

Das älteste Thermometer kann heute sein vierhundertjähriges Jubiläum feiern. Es wurde erfunden im Jahre 1602 von dem großen Pisane Galilei, von dem das berühmte Wort von der Erdbewegung stammt: *E pur si muove!* (Und sie bewegt sich doch!) Manche Gelehrte bestreiten dem großen Naturforscher das Verdienst, das erste Thermometer erfunden zu haben. Es steht aber nach den aufgefundenen Aufzeichnungen von Galilei's Lieblingsjünger Vincenzo Viviani fest, daß dem großen Pisane auch dieser Ruhm gebührt.

Freilich war das Thermometer Galilei's nur ein Luftthermometer, dessen Sphärischkeit Wasser war. Sobald also die Temperatur auf den Nullpunkt sank, das Wasser gefror, war das Instrument unbrauchbar.

Die erste Verbesserung des Luftthermometers rührt vom Herzog Ferdinand von Toskana her, während Fahrenheit der erste war, welcher Quecksilber als Thermometerflüssigkeit benutzte. Viele halten Fahrenheit für einen Engländer, weil sein Thermometer vorzugsweise in England und Amerika gebraucht wird. Daniel Gabriel Fahrenheit aber ist ein guter Deutscher. Er wurde geboren 1686 in Danzig. Er war anfangs Kaufmann, aber seine Neigung zog ihn zur Naturlehre, namentlich zur Physik. Er beschäftigte sich sehr viel mit Aufzählung von Barometern und Thermometern. Er war der erste, der an Stelle des Weingeistes in der Thermometeröhre das Quecksilber anwendete. Dieses war im Jahre 1720. Im selben Jahre kam, unabhängig von Fahrenheit auch der Franzose Réaumur auf den Gedanken, an Stelle des Weingeistes Quecksilber zu nehmen.

Die Scala von Réaumur wurde am meisten in Frankreich und Deutschland gebraucht; die Fahrenheit'sche in Amerika und England. Fahrenheit wählte, um den Gebrauch von negativen Graden zu vermeiden, als Nullpunkt die Temperatur einer Kältemischung aus Eis und Salmiak. So ist der Gefrierpunkt des Wassers in Fahrenheit's Scala mit 32, der Siedepunkt mit 212° bezeichnet, so daß der Fundamentalarstand zwischen Gefrier- und Siedepunkt 180 Grade umfaßt.

Im Jahre 1742 trat der schwedische Astronom Wingen Celsius mit seinem hunderttheiligen Thermometer hervor.

Um die genannte Zeit beschäftigte sich Celsius besonders mit Messungen der Intensität des Nordlichtes. Bei diesen und auch anderen wissenschaftlichen Messungen und Berechnungen fand er sowohl die achtzigtheilige Scala Réaumur's als auch die 180theilige Fahrenheit's höchst störend. So kam er auf die Idee, eine hunderttheilige Scala zu verwenden. Er setzte diese Idee in die That um und fand bei allen Männern der Wissenschaft großen Anklang. Seit einiger Zeit ist im deutschen Reich die Bestimmung erlassen, in allen Schulen und

staatlichen Anstalten nur das Celsius'sche Thermometer in Anwendung und Gebrauch zu bringen. Vermuthlich wird es nicht lange dauern, bis alle Kulturländer diesem praktischen Beispiele folgen. So wird der Name Celsius in der ganzen Welt mit dem Thermometer unzertrennlich sein. Die Namen Réaumur und Fahrenheit werden immer mehr und mehr in Vergessenheit geraten, obgleich ihr Verdienst weit größer ist als dasjenige von Celsius. Einstweilen werden wir noch mit allen drei Thermometern zu thun haben, und es dürfte lohnend sein, eine kurze, bequeme Umrechnung der verschiedenen Grade hier anzugeben. Um eine Temperatur, die in Fahrenheit-Graden angegeben ist, in Réaumur- oder Celsius-Grade umzurechnen, muß man von der Fahrenheit-Angabe zunächst 32 abziehen und die Differenz mit 9 dividieren. Will man Réaumur-Grade haben, so multipliziert man den erhaltenen Quotienten mit 4, bei Celsius-Graden mit 5.

Die Wärme spielt sowohl inner- wie außerhalb des menschlichen Körpers eine sehr große Rolle. Man kann den verschiedenen Wärmegraden durch das Gefühl wahrnehmen, aber die genaue Beurteilung desselben ist durch das Gefühl sehr unvollkommen. Einerseits werden nämlich die Wärmeempfindungen unserer Hautnerven durch vorübergehende Eindrücke mitbestimmt; indem uns derselbe Körper warm oder kalt erscheint, je nachdem wir vorher einem geringeren oder höheren Wärmegrad ausgesetzt waren. Andererseits ist eine Wahrnehmung geringerer Temperaturunterschiede durch das Gefühl schwierig und eine genaue Messung ganz unmöglich. Da ist das Thermometer der bequemste und sicherste Verather. Es sagt uns gleich, ob die Temperatur im Zimmer normal, also 15 Grad Réaumur, oder ob sie zu hoch oder niedrig ist. Wenn auch die Sonne im Frühjahr oder Herbst manchmal verlockend scheint, man verzeiwere sich über die wahre Temperatur durch einen Blick auf das Thermometer, welches draußen im Schatten hängt. Nach seiner Angabe richtet man die Bekleidung des Körpers.

Früher erklärte man den verschiedenen Erwärmungsgrad der Körper durch die Annahme eines besonderen Wärmestoffes, eines imponderablen Fluidums. Heute weiß man, daß die Wärmeerscheinungen in einem gewissen, bald mehr, bald weniger intensiven Bewegungszustand der kleinsten Körpertheilchen, der Moleküle, ihren Grund haben.

Mannigfaltiges.

(Angeklagte und Zeugen.) Der frühere Briefträger Josef Zawadzki und dessen Ehefrau Adelheid Zawadzki standen am Sonnabend vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I unter der Anschuldigung, das ansehnliche zweijährige Kind der Zawadzki fortgesetzt in einer Weise derart gemißhandelt zu haben, daß infolge dessen der Tod desselben eingetreten ist. Da die Angeklagten leugneten, war ein großes Zeugenangebot erfolgt, um den Sachverhalt festzustellen. Schon bei der Vernehmung der ersten Zeugen richtete der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Werthauer, eine so große Anzahl Fragen über ihr Vorleben an dieselben, um ihre Glaubwürdigkeit zu prüfen, daß ein Geschworener sich erhob und seine Verwunderung über die Zulässigkeit aller dieser Fragen Ausdruck gab. Der Präsident, Landgerichtsdirektor Doppermann, erwiderte dem Geschworenen, daß ihm nach der Strafprozessordnung nicht das Recht zustehe, derartige Fragen zu verhindern. Im Laufe der Verhandlung stellte der Verteidiger dann noch eine große Anzahl Beweisangebote, die eine Vertagung herbeizuführen geeignet waren. Der größte Theil dieser Anträge wurde abgelehnt. Schließlich konnte der Gerichtshof einen neu gestellten Antrag nicht ablehnen, es wurde beschlossen, die Verhandlung zu vertagen und zum neuen Termin die beantragten Zeugen zu laden. Der Gerichtshof beschloß aber ferner, den Verteidiger wegen grober Ungebühr in eine Geldstrafe von 100 Mk. zu nehmen, weil er seine Anträge auf zerfetztes und theilweise beschmutztes Papier geschrieben und dem Gerichtshof überreicht habe. Ferner seien die Angeklagten wegen der zu erwartenden hohen Strafe in Haft zu nehmen. Frau Zawadzki versagte vor ihrer Abführung in das Untersuchungsgefängniß längere Zeit in Krämpfen.

(Eine Hochstaplerin.) Mit Hinterlassung von Schulden in Höhe von mehreren

Hunderttausend Mark ist aus Berlin eine Frau v. Bessel verschwunden. In ihrer Begleitung befindet sich ein praktischer Arzt, der Frau und Kinder zurückgelassen hat.

(In dem Verleibungsprozeß) gegen die „Staatsbürger-Zeitung“ haben die Verurtheilten, Dr. Böttcher und Bruhn, gegen das Urtheil des Berliner Landgerichts Revision beim Reichsgericht eingelegt.

(Den Schäfer Ast), der in Nabbuch bei Hamburg seit Jahren sein Wesen als „Wunderdoktor“ treibt und es hierbei zum reichen Rittergutsbesitzer gebracht hat, erlitt kürzlich sein Schicksal. Er erhielt wegen Kurpfuscherei zwei Monate Gefängniß.

(Mit Beschlag belegt) wurde auf Antrag des Hamburger Staates der im Altonaer Hafen liegende schwedische Dampfer „Aron“, der am letzten Donnerstag bei Cuxhaven ein Lotsenboot überrannte, wobei ein Loibe und ein Matrose ertranken. Der Hamburger Staat macht eine Forderung von 60 000 Mark als Schadenersatzleistung für die Hinterbliebenen der beiden Verunglückten geltend.

(Selbstmord.) Mittels seines Dienstgewehrs hat sich nach dem „Hamburger Fremdenbl.“ in Göttingen der Einjährige Schreff vom 82. Infanterieregiment erschossen.

(Pöblicher Tod.) Der Dresdener Hofkapellmeister Alois Schmidt ist, den „Dresd. N. Nachr.“ zufolge, Mittwoch Abend plötzlich, als er eben die Generalprobe des Mozartvereins beginnen wollte, am Divertimentpulte infolge Gehirnchlags gestorben.

(Ein Todessturz.) Ein zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilter Verbrecher, der nach Straßburg transportirt werden sollte, sprang bei der Station Polar aus dem Zuge und blieb mit gebrochenem Genick todt liegen.

(Eisenbahnunfälle.) Der von Rutka (Komitat Turocz) nach Budapest gehende Schnellzug entgleiste beim Einfahren in die Station Paszto (Komitat Heves). Der Pack- und Postwagen stürzte um; ein Postbeamter wurde getödtet, zwei andere Beamte leicht verletzt; von den Passagieren wurde niemand beschädigt. — Ueber einen Eisenbahnunfall wird aus Biebrich vom Sonntag amtlich gemeldet: Der Personenzug 309 ist auf freier Strecke zwischen Wiesbaden und Biebrich-Nosbach bei Kilometer 3,7 mit Maschine und 6 Wagen entgleist. Der Lokomotivführer wurde leicht, der Heizer schwer verwundet. Von den Reisenden wurde niemand verletzt. Die eingeleitete Strecke war 5 Stunden gesperrt. Die Züge wurden über Kurve geleitet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

(Eine blutige That) in der Newyorker Finanzwelt. Wie die „Frankf. Ztg.“ aus Newyork meldet, erschof der Präsident der Climax-Vottingkompanie Turner seine Sozjen Maillard und Hamilton und beging dann Selbstmord. Die Ursache der That ist, wie die Meldung weiter besagt, in Geldangelegenheiten zu suchen.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Barthmann in Thorn.

Thorner Getreide- und Futtermittelbericht vom Sonnabend, 18. Oktober 1902.

Wetter: kühl.
Weizenkleie: dünne 4,05 Mk., mittelgrobe 4,15 Mk., grobe 4,20 Mk.
Roggenkleie: reine russische 4,55 Mk.
Mehl: 38—42% Fett, Protein 5,10 Mk.
Leinöl: 38—42% Fett, Protein 6,85 Mk.
Sonnenblumenöl: 48% Protein und Fett 6,10 Mk.

Alles per 50 Kilogr. franko Bahn Alexandrowo. In Borken unter 10 000 Kilogr. erhöht sich der Preis ab Thorn um 15—20 Pf. pro Zentner. Anhemehle franko Bahn Wokter Westbr.

Amliche Notierungen der Danziger Proventen-Werte vom Sonnabend den 18. Oktober 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—783 Gr. 145—150 Mk. bez.

inländ. bunt 745—783 Gr. 134—148 Mk. bez. inländ. roth 740—777 Gr. 140—145 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbrünnig 708—741 Gr. 126—127 Mk. transito großbrünnig 744 Gr. 94 Mk. bez.

Werke per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 650—689 Gr. 120—135 Mk. bez. transito große 629—638 Gr. 95%—97 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 155 Mk. bez. transito Viktoria 150 Mk. bez. Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 128%—129 Mk. bez. Rays per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-190 Mk. bez. Rleesaat per 100 Kilogr. roth 98—100 Mk. bez.

Reie per 50 Kilogr. Weizen-7,75—8,45 Mk. bez., Roggen-7,95—8,35 Mk. bez. No h z u c e r per 50 Kilogr. Tendenz: ruhiger Rendement 88° Tranfipreis franko Neufahrwasser 6,80 Mk. igl. Sac bez.

Hamburg, 18. Oktober. Müßel ruhig, loco 51% — Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sac. — Petroleum kränkt, Standard white loco 6,65. — Wetter: Veränderlich.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis einschließlich 18. Oktober 1902.

Geburten: 1. Restaurateur Hermann Martin, 2. Schiffer Franz Szarbatowski, 3. Goldarbeiter Max Burdinski, 4. Drochdenbesitzer August Koslowski, 5. Uebel, 6. Schuhmachermeister Joseph Grünfeld, 7. Arbeiter Eugen Brzezinski, 8. Tapezierer Robert Jacobi, 9. Königlichlicher Hauptmann im Fußartl.-Regt. Nr. 11 Gustav Stammer, 10. Postassistent Gustav Gernl, 11. Uebel, 12.

Todesfälle: 1. Minna Subn, 24 1/2 J., 2. Arbeiter Robert Krüner aus Culum, 55 1/2 J., 3. Elisabeth Kruczkowski, 2 M., 4. Arbeiter Adam Domagalski aus Mocker, 26 1/2 J., 5. Erich Ziegenhagen, 4 1/2 M., 6. Ernst Gronau, 6 1/2 M., 7. Drechslermeisterfrau Karoline Tausch, 80 1/2 J., 8. Arbeiterwitwe Antonie Dylewski, 76 1/2 J., 9. Drechslermeister Gottlieb Jaschke, 77 1/2 J., 10. Gertrud Lewandowski, 1 1/2 J., 11. Alfons Pawlacz, 1 M.

Aufgebote: 1. Tischlergefelle Boleslaus Potorski und Antonie Gardzielowski, 2. Schuhmacher Johann Schleiter und Anna Hoffmann, 3. Schiffsbegleite Leonardi Ruminski und Marie Masniewski, 4. Schiffseigner Rudolph Bedtke-Flotterie und Anna Schmitzler, 5. Bielefeldwibel im Inf.-Regt. Nr. 176 Karl Klügge und Anna Feig, beide Danzig, 6. Sergeant Verthold Wiedbold und Elsa Schlie-Schwerin, 7. Schmiedegefelle Emil Barb-Terespol und Ida Schmidt-Ubig Manden, 8. Zigarrenarbeiter Wilhelm Reih und Anna Ortman, beide Holfen, 9. Dampfbootführer Franz Rudnicki und Anna Sawitzki, beide Boppot, 10. Gastwirthschaftsbesitzer Wilhelm Mildebrandt und Annelie Dargab, beide Karwen, 11. Arbeiter Karl Biehm und Auguste Buchholz, beide Neuborwerk, 12. Maurer Karl Reitel-Schönebeck und Friederike Jänrich-Neuen-Mittsche, 13. Schlossergefelle Friedrich Bröyart und Johanna Philipp, beide Danzig, 14. Fabrikarbeiter Hermann Köpke und Dorothea Oberländer, beide Magdeburg, 15. Bergmann Heinrich Pfefferkorn und Gertrud Schult, beide Birschhausen, 16. Zigarrenarbeiter Kaspar Schröder-Weiterenger und Anna Ewering-Spenge, 17. Arbeiter Alexander Sczalgowski und Anna Kaczkowski-Brzezwo, 18. Arbeiter Alexander Liniewski und Josefa Pawlat, beide Bodaow, 19. Arbeiter Anton Cieszenski und Anna Bunski, beide Mocker, 20. Arbeiter Stanislaus Jankowiak und Franziska Kaczor, beide Bucz, 21. Arbeiter Heinrich Braunt und Hanne Ortötter, beide Grune II, 22. Gärtner Emil Strahl-Schlantien und Luise Barthe-Charlottenhof, 23. Vohrobmann Christian Wiedert-Snowraglaw und Ida Langfeld-Budfin.

Geschließungen: 1. Malergefelle Bruno Antkowski mit Anastasia Migaszewski, 2. Schiffseigner Theophil Wefolowski mit Valeria Dkiewicz, 3. Fleischer Adolf Antkowski mit Valeria Wroblewski, 4. Bildhauer August Frmer-Kemberg mit Gertrud Meiler-Danzig, 5. Bäcker Adolf Mattelsberger mit Olga Jagmann, 6. Sergeant im Fußartl.-Regt. Nr. 2 Ernst Marquardt mit Olga Dümmler, 7. Ziegler Herman Schulz mit Karoline Wohlgenuth, 8. Bäckergefelle Karl Schaefer mit Louise Lang, 9. Zimmergefelle Franz Gardzielowski mit Anna Andzjewski (Andziewicz), 10. Schuhmacher Wenzeslaus (genannt Waclaw) Vorchardt mit Viktoria Grabowski, 11. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 21 Albert Köhler-Rudal mit Anna Schmidt, 12. Buchhalter Boleslaus Blocki mit Walesta Wisniewski.

Standesamt Mocker.

Vom 12. bis einschließlich 18. Oktober 1902.

Geburten: 1. Jnmann Andreas Kuniczewski-Katharinenkur, 2. Arbeiter Stefan Bablaczki, 3. Händler Julius Naderowski, 4. Bauunternehmer Adolf Schmidt, 5. Bezirksfeldwibel Max Hapke, 6. Schriftföher Roman Kwiatkowski, 7. Gärtner Karl Hofeins zwei S. (Zwillingsgeburt), 8. Arbeiter Boleslaus Drgalski, 9. Weißer Franz Majewski, 10. Arbeiter Wilhelm Baetzki, 11. Maurer Johann Lubischewski, 12. Arbeiter Heinrich Pirz, 13. Bestger Friedrich Solbak, 14.

Esterbefälle: 1. Witwe Eleonore Stahkowski, 71 J., 2. Bronislawa Zinter-Schönwalde, 1 J., 3. Leo Chojnacki, 2 M., 4. Arbeiter Franz Mathiat, 60 J., 5. Martha Stoinski, 1 J., 6. Stanislawa Ginnowski, 6 M., 7. Schuhmacherfrau Laura Gidblatt, 52 J., 8. Maria Krzemkowski, 1 J., 2 M., 9. Chanfsegelederbeber Hermann Grunwaldt.

Aufgebote: 1. Arbeiter Anton Cieszenski mit Bäckerin Anna Bunski.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 22. Oktober.
Evangel.-Luth. Kirche (Nachstr.): Abends 7/7 Uhr: Bibelstunde. Pastor Wohlgenuth.
Evangelische Kirche zu Bodaow: Abends 7/8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer. Pfarrer Endemann.

Forman gegen Schnupfen

21. Oktober: Sonn.-Aufgang 6.42 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.59 Uhr. Mond-Aufgang 8.21 Uhr. Mond-Unterg. 11.27 Uhr.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewordenen und noch rückständigen Viehs- und Bachzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerstuppen, Rathhausgebäude und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Kanon-Verträge, Anerkennungsgeldern, Feuerversicherungsbeiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn den 10. Oktober 1902.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Fachsinverkauf in der Kammereiforst Thorn.
Aus dem Einschlage des Winters 1902/1903 werden die Kleinfachsin zum Verkauf gestellt und zwar in folgenden Losen:

- Los I Barbarien, ca. 100 Hundert Fachsin,
- Los II Ofen, ca. 100 Hundert Fachsin,
- Los III Guttan, ca. 340 Hundert Fachsin,
- Los IV Steinort, ca. 230 Hundert Fachsin.

Der Verkauf erfolgt öffentlich meistbietend.
Wir haben hierzu einen Termin angesetzt auf

Freitag den 24. Oktober cr.,
vormittags 9 Uhr,

im Oberförstergeschäftszimmer unseres Rathhauses, 2 Treppen, links.
Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher im Bureau I eingesehen, bezw. von demselben gegen eine Schreibgebühr von 25 Pfg. bezogen werden.

Thorn den 8. Oktober 1902.
Der Magistrat.

Obstbäume

in besten, für unser Klima passenden und reichtragenden Sorten:

- Hochstämme** Mt. 1,00—1,50.
 - Buschform** Mt. 0,75—1,25.
 - Beerensträucher** großfr. Mt. 0,30.
 - Beerenobststämmlchen** großfr. Mt. 1,00.
 - Berrieschöne schöne Biergehölze** Mt. 0,25—0,75.
 - Solitäräume** Mt. 0,75—3,50.
 - Afleeabäume** Mt. 0,60—1,50.
- Alles in recht schöner Waare offerirt
M. Tempelin,
Baumschule,
Lissomitz-Thorn.

Renovat.

Bestmögliches Mittel zum Ausbessern schwarzer Garderobe. Zu haben in Flaschen à 50 u. 25 Pf. und in Packeten à 25 Pf. bei

Anders & Co.

Sämmtliche Zuthaten für Schreibmaschinen aller Systeme

zu haben in Thorn bei **Albert Schultz**

Emil Golembiewski. Weber Nacht

verschwinden alle Hautunreinigkeiten u. erhält man eine garte, schneeweiße, blendend schöne Haut durch den Gebrauch des **Useptin-Cream** von Bergmann & Co., Hildebrandt-Dresden. Tube 50 Pf. bei: **Adolf Loetz.**

Für gefallene Pferde, welche ich abholen lasse, zahle 9 Mt., für Pferde, welche auf meine Abbederei gebracht werden, 12 Mt. Ferner zahle für gefallenes Rindvieh und Schweine die höchsten Preise.
A. Luedke,
Abbedereibesitzer, Thorn.

Kartoffeln
kauft die **Stärkefabrik Thorn.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Landespolizeiliche Anordnung.

Zum Zwecke der Verhütung einer Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch aus verseuchten Gegenden eingeführtes Vieh ordne ich hiermit auf Grund der §§ 19 und 20 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 und mit Genehmigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder bis auf weiteres folgendes an:

§ 1. Alles Vieh, welches aus verseuchten Reichstheilen stammt, ist, wenn es auf den im diesseitigen Regierungsbezirk gelegenen Eisenbahnstationen zur Ausladung gelangt, vor dem Abtriebe auf den Bahnhöfen durch einen beamteten Thierarzt zu untersuchen. Letzterer hat über den Untersuchungsbefund eine Bescheinigung in doppelter Ausfertigung auszustellen, welche die Stückzahl, die Gattung der Thiere und die Zeit der Untersuchung zu enthalten hat. Ein Exemplar dieser Bescheinigung erhält der Eigentümer des Viehs bezw. der Begleiter des Transports. Das zweite Exemplar ist sofort der Ortspolizeibehörde des Bestimmungsortes bezw. des erstmaligen Aufstellungsortes zu überreichen, ev. ist derselben der Inhalt der Bescheinigung telegraphisch oder telephonisch zu übermitteln. Diese Bescheinigung hat eine Gültigkeit von 24 Stunden. Hat das unterjuchte Vieh innerhalb dieser Zeit seinen Bestimmungsort bezw. erstmaligen Aufenthaltsort noch nicht erreicht, so ist es einer zweiten Untersuchung durch einen beamteten Thierarzt zu unterziehen.

§ 2. Wird das Vieh bei der thierärztlichen Untersuchung seuchenfrei befunden, so ist es auf dem kürzesten Wege nach dem Bestimmungsorte bezw. erstmaligen Aufenthaltsorte zu befördern und daselbst in einem abgesonderten Raum einer zehntägigen polizeilichen Beobachtung zu unterwerfen. Auf dem Transport ist jede Berührung mit anderen Wiederkäuern oder Schweinen zu vermeiden. Das Einstellen des Viehs in Gasthöfe oder andere Stallungen, in denen fremdes Vieh verkehrt, und das Aufstreifen desselben auf Viehmärkte ist verboten.

§ 3. Während der polizeilichen Beobachtung hat der Eigentümer der Thiere bezw. der Besitzer des Gehöfts oder der Stallungen, in welche dieselben eingestellt sind, dafür Sorge zu tragen, daß sie die für sie bestimmten Räumlichkeiten nicht verlassen und außer aller unmittelbaren und mittelbaren Berührung oder Gemeinschaft mit anderen Wiederkäuern oder Schweinen bleiben.

§ 4. Haben die unter Beobachtung gestellten Thiere während der Dauer der Beobachtung keine Erscheinungen der Maul- und Klauenseuche gezeigt, so sind sie aus der Beobachtung zu entlassen, nachdem sie nach einer nochmaligen Untersuchung durch den Kreissthierarzt für seuchenfrei erklärt worden sind.

§ 5. Die Kosten der thierärztlichen Untersuchung fallen an den amtlich festgesetzten Entladetagen der Staatskasse, an den übrigen Tagen den Eigentümern zur Last.

Die Kosten der Untersuchung vor Aufhebung der polizeilichen Beobachtung (§ 4) trägt ebenfalls die Staatskasse.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Vorschriften unterliegen der Strafbestimmung des § 66, Nr. 4 des Reichsviehseuchengesetzes bezw. des § 328 des Strafgesetzbuches.

Marienwerder den 15. September 1902.

Der Regierungs-Präsident.
v. Jagow.

Nachtrag

Zur landespolizeilichen Anordnung vom 15. d. Mts., Amtsblatt Seite 347. § 7. Die vorstehende Anordnung ist mit Rücksicht auf die zurzeit bestehende Gefahr der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche erlassen, sie tritt mit dem Tage dieser Veröffentlichung in Kraft und wird aufgehoben werden, sobald die bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.
Marienwerder den 22. September 1902.

Der Regierungs-Präsident.

bringen wir zur allgemeinen Kenntniß.
Unter den hier vorliegenden Verhältnissen haben wir einstweilen von der amtlichen Festsetzung von Entladetagen (§ 5 der Anordnung) Abstand genommen, von dem Eintreffen der Viehtransporte ist jedoch rechtzeitig, und zwar möglichst einen Tag vorher, dem königl. Kreissthierarzt Matzker hier, Elisabethstr. Nr. 1, Anzeige zu erstatten.

Als verseucht gelten z. B. folgende Regierungsbezirke bezw. Verwaltungseinheiten:

- | | |
|-------------|-------------------------------|
| Bromberg | Königreich Preußen. |
| Posen | |
| Oppeln | |
| Stettin | |
| Potsdam | |
| Merseburg | Königreich Sachsen. |
| Coblenz | |
| Oberbayern | Königreich Bayern. |
| Württemberg | |
| Baden | Königreich Württemberg. |
| Württemberg | |
| Baden | Großherzogthum Baden. |
| Württemberg | |
| Württemberg | Schwarzburg-Rudolstadt. |
| Württemberg | |
| Württemberg | Reichslande Elsaß-Lothringen. |
| Württemberg | |

Thorn den 27. September 1902.

Die Polizei-Verwaltung.



„Trilby“
Extra

Mann & Stumpe's

„Trilby“ 3 1/2, 4, 5, 7 und 10 cm breite Verlängerungsborden zum Ausbessern der Kleider; jede Farbe lieferbar.

Mann & Stumpe's Mohair-Schutzborden: Marke „Königin“ und „Original“ sind die bekanntesten Qualitäten der Erfinder.

Unter obigen Namen fordern bei:

Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt.

in jedem Geschäft darauf achten, dass nur Fabrikate der Erfinder mit Stempel „Mann & Stumpe“ auf jeder Borte ausgehändigt werden, dann ist Missbrauch unserer Namen und Schaden ausgeschlossen.
Mann & Stumpe, Barmen.

Bekannt und Beliebt

ist Metall-Putz-Glanz

Amor

Bestes Metall-Putzmittel. Ueberall zu haben in Dosen à 10 Pfennig.
Fabrikanten: **Lubszynski & Co., Berlin N.O.**

Garnirte und ungarirte

Damen- u. Kinderhüte

in größter Auswahl und anerkannt geschmackvollster Ausführung empfiehlt

Minna Mack's Nachfl.,

Putz- und Modewaren-Magazin, Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Kaufhaus M. S. Leiser

Altstädtischer Markt 34.



Abtheilung

Herren-Garderobe.

Mit neuen

Herbst-Stoffen

zu Paletots und Anzügen ist mein Lager vollständig sortirt.

Maass-Bestellungen

werden unter Leitung eines erprobten Zuschneiders zu sehr billigen Preisen sauber und gut ausgeführt.



In fertigen

Winter-Paletots, Herren- und Knaben-Anzügen

unterhalte ich stets das grösste Lager, und zeichnet sich meine Garderobe durch hervorragend guten Sitz aus.

K. Schall's

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Handlung

Schillerstrasse 7 THORN Schillerstrasse 7

empfiehlt ihre

grossen Vorräthe zu billigen Preisen.

Beste Ausführung unter Garantie.



Gas-Kronen

in allen Ausführungen

zu

aussergewöhnlich billigen Preisen

liefert fix und fertig angemacht

Philipp Elkan Nachfl.



Excelsior-

Schrotmühlen

von

Krupp,

Viehfutter-

Dampf-Apparate,

Alfa-

Laval-Separatoren,

sowie sämmtliche anderen land-

wirtschaftlichen Maschinen

und Geräte empfehlen

Hodam & Ressler,

Maschinenfabrik,

Danzig und Graudenz.

2 Vorderzimmer ohne Küche vom 1. 10. zu verm. Neuf. Markt 12. Kleine Beamtenwohnung zu vermieten Selligegeißstr. 13